

feierlichen Opfer erschlagen, und an seine Stelle trat der jüngere Bruder Asarhaddon. (Vgl. 4 Rdn. 18, 18 bis 19, 36. 2 Par. 32, 1 ff. Jf. 36, 1 bis 37, 38; Schrader, Keilschr. u. A. I. 285 ff.; Meyer, Gesch. des Alterth. I, Stuttgart 1884, 464 ff.; Winkler, Gesch. Babyloniens und Assyriens, Leipzig 1892, 128 ff. 249 ff.) [Kaulen.]

**Sennen**, der hl., s. Abdon und Sennen.

**Sens**, Kirchenprovinz in Frankreich, umfasst das Erzbisthum gleichen Namens und die Suffraganate Troyes, Nevers und Moulins.

I. Stadt und Erzbisthum Sens. Die alte, vielgehürnte Arrondissements-Hauptstadt Sens an der Yonne, einst als Agonicum Stadt der Senones in Gallia Lugdunensis, zählt heute 14 000 Einwohner. Unter den 14 Kirchen ragt die Kathedrale St. Stephan hervor, welche, im gotisch-normannischen Stile erbaut und mit trefflichen Glasmalereien geschmückt, zu den schönsten in Frankreich zählt. Die Gründung des Bischofsitzes wird dem hl. Sabinian zugeschrieben, auch Sabinianus und Sabinus genannt (Martyr. Rom. 31. Dec.), welcher einer der 72 Jünger Jesu gewesen sein soll. Dieß ist indessen eine in nichts begründete Annahme. Da nach Sidonius Apollinaris (Ep. 7, 5) im J. 475 Agroecius als 13. Bischof von Sens genannt wird, glaubt Duchesne (Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule I, Par. 1894, 11) den ersten Bischof der Stadt etwa dem Anfang des 4. Jahrhunderts zuweisen zu müssen. Wann Sens Metropole geworden, ist nicht auszumachen; nach Wittsch (Kirchl. Geogr. u. Statistik I, Berlin 1846, 109) wäre dieß wenigstens seit der Mitte des 5. Jahrhunderts der Fall gewesen. Zunächst standen unter dieser Metropole die Bisthümer Parisii, Aurelianum, Antisiodorum, Tricasses (Trecas), Carnotum, Nivernum, Meldas und Dunum oder Castrorodunum; letzteres, im 8. Jahrhundert errichtet, hatte nur Einen Bischof. Dieselben Suffraganate zählt auch die unter Papst Johannes XXII. gefertigte Notitia auf, wozu dann noch Bethlehem-Clamecy kam. Nachdem im J. 1622 Paris (s. d. Art.) zur Metropole erhoben und dieser Chartres, Meaux und Orleans als erste Suffraganate mitgegeben worden waren, blieben bei Sens nur noch Troyes, Auxerre, Nevers und Bethlehem-Clamecy. Das Concordat vom Jahre 1801 unterdrückte die Metropole Sens sowie die Bisthümer Nevers, Auxerre und Bethlehem-Clamecy; von der ganzen Kirchenprovinz blieb nur das Bisthum Troyes bestehen, kam aber unter die Metropole Paris. Erst das Concordat vom Jahre 1817 (1822) stellte Sens wieder als Metropole her mit den oben genannten Suffraganaten; Auxerre wurde zwar auch wiederhergestellt, aber sofort mit der Metropole unirt, so daß der Erzbischof von Sens zugleich auch den Titel eines Bischofs von Auxerre trägt. Weiter führt er noch den stolzen Titel eines „Primas von ganz Frankreich und Deutschland“. Im 9. Jahrhundert wurden nämlich die

Erzbischöfe von Sens dadurch ausgezeichnet, daß Papst Johannes VIII. (872—882) dem Erzbischof Ansegisus seine Stellvertretung und den Primat über Gallien und Germanien zuerkannte. Als im 11. Jahrhundert der Erzbischof von Lyon Primas auch über Sens geworden, lagten die Erzbischöfe von Sens vergebens bei Papst Urban II. (1088—1099) dagegen; sie ruhten aber nicht, bis sie sich wieder frei gemacht hatten, was nach Willsch II, 45 schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts geschah. Seitdem, wenigstens seit dem 15. Jahrhundert, führen die Erzbischöfe von Sens den oben genannten Titel wieder als Ueberrest einer ehemaligen Größe. — Von den Erzbischöfen sind zu nennen: der hl. Ursicinus, mit dem hl. Hilarius durch das Concilium Abterronense 356—360 verbannt, der um 386 ein Kloster der hl. Gervasius und Protasius gründet. An den hl. Agroecius (455—487) schrieb Sidonius Apollinaris (s. d. Art.) den schon oben erwähnten Brief. Der hl. Heraclius (496 bis nach 515) war, von seinem Freunde, dem hl. Remigius (s. d. Art.), eingeladen, bei der Taufe Chlodwigs anwesend. Er war ein thatkräftiger Bischof, voll heiligen Eifers für Ausbreitung und Erhöhung der Kirche; von ihm wurde auch die Kirche und das Kloster St. Johann in Sens (AA. SS. Boll. Jun. II, 69 sq.) erbaut. Sein Bruder und Nachfolger, der hl. Paulus (gest. um 525), sorgte in gleicher Weise für das Wachstum und die Blüte seiner Kirche. Der hl. Leo (gest. um 541) wohnte dem zweiten Concil von Orleans (583) durch seinen Stellvertreter Orbatus und dem dritten (588) persönlich an. Auch seine Nachfolger Constitutus (541—578) und der hl. Anthemius (579—609) waren bei mehreren Concilien zugegen; der Letzgenannte wurde von König Guntram als Gesandter an Chlotar geschickt, sich wegen der ungerechten Ermordung des heiligen Bischofs Prætextatus zu beschweren. Der hl. Lupus oder Leu (609—623), einer der berühmtesten Erzbischöfe von Sens, wurde unter Chlotar II. vertrieben und war 614 bei dem Concil zu Paris anwesend (AA. SS. Boll. Sept. I, 248). Der hl. Wulfram (s. d. Art.), seit 692, resignirte schon 695. Der hl. Ebbo oder Abbo regierte nach seinem Oheim, dem hl. Gericus oder Gosricus (696—710), bis etwa 733. Durch sein Gebet erlangte er den Sieg über die Saracenen, als diese Sens belagerten (AA. SS. Boll. Aug. VI, 94). Auf den hl. Honobertus (gest. 738) folgte dessen Vater, der hl. Honulfus oder Merulfus, der 743 resignirte (AA. SS. Boll. Jan. I, 288). Arthobertus wurde 743 von dem hl. Bonifatius von Mainz geweiht. Der hl. Gumbertus oder Gondebertus (gest. 786 oder 787) zog sich bald als Einsiedler in die Vogesen zurück, wo er ein Kloster gründete. Willibald (787—792) wurde von Papst Hadrian I., und Ragimbert (798—800) von Papst Leo III. geweiht. Magnus (801—818) stand bei Karl d. Gr. in hohem Ansehen; von